

Frühlingskonzert des Musikschulverbandes

■ **Espelkamp (Kas).** Zu einem Frühlingskonzert in die Hauptschule Waldschule lädt der Musikschulverband am Freitag, 17. März, um 18.30 Uhr ein. Bei freiem Eintritt musizieren etwa 25 Schüler der Klassen von Nelli Franz, Willi Hartmann und Vera Wiese-Herzhof auf ihren Celli, dem Klavier und den Geigen. Zu hören sind klassische und populäre Werke von Komponisten verschiedener Zeitepochen.

Lesung der Passionsandachten

■ **Espelkamp-Fabbenstedt/Vehlage (nw).** Ab heute und bis zum 6. April werden die Passionsandachten nach dem Lukas-Evangelium gelesen. Beginn ist heute um 19 Uhr in Fabbenstedt in der alten Schule und am Donnerstag um 19.30 Uhr in Vehlage im Dorfgemeinschaftshaus. Mitfahrgelegenheiten ab Gemeindezentrum Gestrigen bestehen heute um 18.45 Uhr und am Donnerstag um 19.10 Uhr ab Gemeindehaus Alswede.

Jahreshauptversammlung des CVJM

■ **Espelkamp-Isenstedt/Frotheim (nw).** Die Jahreshauptversammlung des CVJM Isenstedt-Frotheim findet am Freitag, 17. März, im CVJM-Haus Frotheim statt. Eingeladen sind vom Vorstand sämtliche Mitglieder und auch Freunde des Vereins. Beginn ist um 20 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Wahlen, Rück- und Ausblicke auf die Aktivitäten des letzten und dieses Jahres sowie die Ehrung langjähriger Mitglieder.

Dorfgemeinschaft kommt heute zusammen

■ **Espelkamp-Frotheim (nw).** Am heutigen Mittwoch findet ab 20 Uhr im Hotel Im Loh/Gasthaus Albersmeyer die Jahreshauptversammlung der Frotheimer Dorfgemeinschaft statt. Neben den Geschäftsberichten stehen Nachwahlen zum Vorstand sowie ein Ausblick auf das laufende und das nächste Jahr auf der Tagesordnung. Die Mitgliedsvereine werden vom Vorstand gebeten, ihre Delegierten zu entsenden.

Zwei Einbrüche in Sielhorst

■ **Rahden-Sielhorst (nw).** In den vergangenen Tagen wurden der Polizei zwei Einbrüche im Rahdener Ortsteil Sielhorst gemeldet. Zunächst hatten Unbekannte am Wochenende erfolglos versucht, in ein Anwesen an der Straße „Bunnenort“ einzudringen. Hier scheiterten die Täter an einer Eingangstür, wie die Polizei mitteilte.

Einfamilienhaus an der Sielhorster Straße erbeuteten die Unbekannten Uhren und Schmuck. Hier hatten sie ein Fenster aufgehebelt und anschließend im Haus Schränke und Behältnisse durchwühlt. Teile der Beute hinterließen die Täter auf dem Grundstück der Geschädigten.

Hinweise erbittet die Polizei in Minden, Tel. (05 71) 88 66-0.

Bei einem Einbruch in ein

„Die Letzten“ sind die Ersten

Siebtes Boßeltturnier: Siedlergemeinschaft Heinrich-Drake-Siedlung war Ausrichter

■ **Espelkamp (KF).** Kurzer Anlauf, dann den Wurfarm nach hinten schwingen und aus gebückter Haltung mit viel Elan und Dynamik die hölzerne Boßelkugel über den Asphalt rollen: Am Sonntag hatte die Siedlergemeinschaft Heinrich-Drake-Siedlung zu ihrem siebten Boßeltturnier eingeladen.

Acht Teams nahmen, nachdem sie an der Waldschule ihre Bollerwagen mit Getränken und Proviant gefüllt hatten, bei besten Wetterbedingungen die 3,2 Kilometer lange Rundstrecke Richtung Fabbenstedt in Angriff. Neben dem Sportgerät stellten die Veranstalter auch Käscher zur Verfügung, sollte dank der Tücken des Asphalt eine Kugel mal vom geraden Weg abkommen und im Seitengraben landen.

Am Ziel wartete eine deftige Erbsensuppe auf die Teilnehmer – und die Siegerehrung. Hierbei bestätigte sich einmal mehr die Weisheit „Die Letzten werden die Ersten sein.“

Mit 75 Würfeln sicherte sich das Team „Die Letzten“ mit Wolfgang Jürgens, Heike und Axel Knizewski sowie Andreas Frost souverän Platz eins und den Wanderpokal. Die anderen Mannschaften benötigen zwischen 80 bis 95 Würfel.

„Das Boßeltturnier ist nur eine von unseren vielen Aktivitäten“, sagt der Vorsitzende der Siedlergemeinschaft, Dieter Janigk, und weist auf die nächste Veranstaltung des Kreisverbandes zum Thema „Stressfreier Garten“ hin: Die findet Donnerstag, 23. März, 19 Uhr im Bürgerhaus statt.



Schwungvoll: Anja Peters von den „Nachzügler“ hat die Kugel auf den Weg gebracht. Ihr Team ging mit den „Letzten“, zu denen Heike Knizewski (r.), Andreas Frost (3. v. r.), Wolfgang Jürgens (4. v. r.) und Axel Knizewski (6. v. r.) gehören, auf die Strecke. FOTO: KF

Ein Japaner in Espelkamp

Interviews: Zweitgrößte Zeitung der Welt „The Asahi Shimbun“ plant Veröffentlichung über die Flüchtlingsstadt Espelkamp. Umgang mit der Kriegsvergangenheit ist ein zentrales Thema

Von Karsten Schulz

■ **Espelkamp.** Vor knapp 70 Jahren endete der 2. Weltkrieg. Deutschland und Japan waren in diesem Krieg Verbündete. Beide Länder mussten durch die Bombardierung ihrer Städte die Konsequenzen ihrer Angriffskriege tragen. Die Opfer in der Zivilbevölkerung waren hoch, doch stehen sie quantitativ in keinem Verhältnis zu dem Leid der zivilen Bevölkerung der angegriffenen Länder.

Polen wurde von Deutschland und Korea bereits vorher von Japan annektiert. Beiden Ländern wurde die nationale und kulturelle Eigenständigkeit aberkannt. Die Folge davon war, dass Deutschland Lager zur Vernichtung von Menschenleben, die so genannten Konzentrationslager, aufgrund seines ideologischen Wahnsinns baute. Japan richtete aufgrund einer menschenverachtenden Rationalität Lager von Zwangsprostituierten für die kaiserliche Armee ein.

Auch wenn der Holocaust nicht mit der militärisch organisierten Massenvergewaltigung vergleichbar ist, ist jedoch beiden Systemen gemeinsam, dass sie die Menschen wie in Fabriken körperlich oder psychisch vernichteten.

Die Verlierer Deutschland und Japan erholten sich nach dem 2. Weltkrieg wirtschaftlich rasch, die befreiten Länder Polens und Koreas trugen zunächst die Folgen der Ausbeutung in Form von Armut.

Auf den Spuren der gemeinsamen Vergangenheit gewandelt

Auf den Spuren der gemeinsamen Vergangenheit wandelt in diesen Wochen der japanische Journalist Jun Takaku, der bei der zweitgrößten Zeitung der Welt arbeitet, „The Asahi Shimbun“, die in ihren Morgen- und Abendausgaben die zehn Millionen Auflagegrenze überschreitet.

Bisher gehört das Aufarbeiten von Geschichte in Japan sicherlich nicht zu den gesellschaftlichen Hauptthemen. Als „Land des Schweigens und Verdrängens“ ist das reichste und wirtschaftlich potenteste Land Asiens bekannt.

Jun Takaku und die als linksliberal ausgerichtete Zeitung „The Asahi Shimbun“ wollen einen allgemeinen Meinungswandel herbeiführen und die Diskussionskultur verstärken. So hat man den bekannten Autoren nach Europa geschickt und ihm einen Übersetzer zur Seite gegeben.

Deutschland und der herbeigeführte Aussöhnungsprozess mit Polen sind dabei die großen Vorbilder.

Den Gründen will er nachgehen. „Auch die Tatsache, dass Deutschland 2015 mehr als eine Million Menschen freundlich aufgenommen hat, ist bei uns sehr aufgefallen“, so der japanische Journalist. Auf Espelkamp sei man durch verschiedenste Veröffentlichungen bei der Süddeutschen Zeitung oder beim Spiegel aufmerksam geworden.

Von Berlin kommend, wo er zehn Tage verbracht hatte, machte Takaku einen zweitägigen Abstecher nach Espelkamp.



Angenehme Gesprächsatmosphäre: Der junge japanische Journalist und Autor Jun Takaku, der Dolmetscher und Claudia Strobel trafen sich im Büro des Vereins „MitMenschen“ im Begegnungszentrum „Hermann“.

FOTOS: TYLER LARKIN

Hier traf er sich zunächst mit Bürgermeister Heinrich Vieker, der vor allem die Stadt vorstellte und ihn zur anstehenden Woche gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit einlud.

Anschließend befragte er Claudia Strobel, die vom Verein „MitMenschen“ angestellte Ansprechpartnerin für Flüchtlinge und Ehrenamtliche im Treffpunkt „Hermann“ und anschließend mit zwei Vertretern des Bundes der Vertriebenen, Rosemarie Czitrich und Wolfgang Hintersdorf. Rosemarie Czitrich: „Er wollte von mir hauptsächlich wissen, wie das Ankommen in Espelkamp war und natürlich auch viel von der Vertreibung und meinen Erlebnissen.“

Die BDV-Vorsitzende freute sich dem jungen Japaner ihren Lebensbericht mitgeben zu können. „Wir sind ja erst noch ein ganzes Jahr in der alten Heimat geblieben, bevor wir flüchteten, wir durften kein Wort Deutsch sprechen. Im Viehwaggon sind wir in den Westen gebracht worden“, so Czitrich. Hier seien sie zunächst als „Pollacken und Zigeuner“ beschimpft worden.

Claudia Strobel berichtete Jun Takaku über die Integrationsbemühungen in Espelkamp und vom Verein MitMenschen. Der Journalist



Alles wird fleißig aufgeschrieben: Nur sind die japanischen Schriftzeichen für Deutsche kaum verständlich.



Offenes Lachen: Claudia Strobel stellte sich gerne zu einem Interview zur Verfügung.

wollte außerdem von ihr wissen, ob diese Einstellung auch von allen Anderen geteilt werde.

Zurzeit sei die ganze Welt in Bewegung. Viele wüssten gar nicht mehr, was Krieg bedeute und hätten deshalb das Verständnis nicht.

Im kollektiven Gedächtnis sei das Wort Krieg nicht mehr existent, so Strobel. Die Deutschen hätten viele Flüchtlinge aufgenommen.

Ob das etwas mit der Vergangenheit zu tun habe, wollte der Journalist wissen.

Strobel machte deutlich, dass Japan von Wasser umgeben sei und keine direkten Nachbarn habe. Deutschland dagegen sei mitten in Europa gelegen und von neun Ländern umgeben. Es sei ein Einwanderungs- und Durchgangsland.

Bevor Jun Takaku nach Espelkamp kam, besuchte er acht Tage lang Polen. Dabei machte er eine überraschende Entdeckung: Bei meinen Gesprächen in Danzig, Posen und Krakau dachte ich zunächst, dass die Kulturen und Menschen sehr unterschiedlich sind. Aber sie sind in Wirklichkeit viel ähnlicher als ich dachte“, resümiert der junge Japaner.

»Über den Zweiten Weltkrieg in Japan zu sprechen, ist sehr kompliziert«

„Über den 2. Weltkrieg in Japan zu sprechen ist sehr kompliziert. Wir haben auch Rückkehrer, mehr als drei Millionen Menschen. Aber das Verhältnis zwischen Korea und Japan und China und Japan ist auch 70 Jahre nach Kriegsende immer noch belastet. Es gibt beispielsweise kein Friedensabkommen.“

Ende März soll es in der zweitgrößten Zeitung eine Veröffentlichung geben.

Nach seinem Besuch in Espelkamp reiste Jun Takaku wieder nach Berlin zurück, wo er sich etwas ausruhte, nur um anschließend zum Präsidentenwahlkampf nach Frankreich zu fahren, um dort weitere Gesprächspartner zu interviewen.

Die Zeitung Asahi Shimbun

◆ Asahi Shimbun ist mit einer morgendlichen Druckauflage von mehr als acht Millionen Stück und einer Abendaufgabe von fast 3,8 Millionen im Jahr 2005 nach Yomiuri Shimbun nicht nur die zweitgrößte Zeitung Japans, sondern auch der Welt.

◆ Die Zeitung erschien erstmals am 25. Januar 1879. Binnen weniger Jahre wurde aus der anfänglichen Boulevardzeitung ein einflussreiches Medium mit einer für damalige Verhältnisse beeindruckenden Druckauflage von rund 20.000 Exemplaren. Bis 1919 wurde Asahi Shimbun

(inzwischen mit einer Regionalausgabe für Tokio) als Familienunternehmen geführt und danach in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

◆ In den 1930er-Jahren erreichte das Blatt eine Millionenaufgabe. Im Jahr 1936 wurde das Redaktionsgebäude von aufständischen Putschisten besetzt und demoliert, weil die Zeitung die zunehmende Militarisation der Politik und die militärische Erhebung der Mandschurei kritisiert hatte.

◆ Nach dem Pazifikkrieg entwickelte sich die Zeitung zur auflagenstärksten Zeitung Japans. Diese Stellung behauptete sie bis 1977.

◆ Im März 1954 wurde erstmals eine englischsprachige Ausgabe, die Asahi Evening News, herausgegeben. Sie wurde bis 2001 fortgeführt. Stattdessen erscheint seitdem die in Kooperation mit dem Inter-

national Herald Tribune hergestellte Herald/Asahi.

◆ Die Zeitung versteht sich als linksliberal. Sie vertritt einen freundschaftlichen Standpunkt zur Volksrepublik China.

◆ Dies drückt sich auch in der Herausgabe des Biografienbuches Saishin Shinayjinden aus.

◆ Die Zeitung ist Mitveranstalter der Yokohama Triennale.

◆ Tensei Jingo (jap. ????, wörtlich: Worte des Himmels, Sprache der Menschen) ist eine seit 1904 anonym erscheinende berühmte Kolumne in der Morgenausgabe der Asahi Shimbun.

◆ In ihr werden aktuelle Nachrichten und Themen diskutiert.

Wikipedia